

Eichrodt, Ludwig: Schweigend unter den Genossen (1859)

1 Schweigend unter den Genossen,
2 Wie ers nie gewohnt,
3 Wandelt Roga, gramverschlossen,
4 Bleich wie dort der Mond.
5 Stolzer Roga, Sänger, Räuber,
6 Soll dein Ruhm verwehn,
7 Kühner Roga, Stern der Weiber,
8 Willst du untergehn?

9 »euch zu fliehen, war mein Wille,
10 Aber ich bezwang
11 Mein Gemüth«, so bricht die Stille
12 Roga mit Gesang;
13 Nimmt die Laute, die vertraute,
14 Die ihm Gott beschied,
15 Und die Männerzähre thaute
16 Seinem letzten Lied:

17 »unterm Schatten der Olive,
18 Auf dem weichen Moos,
19 Lag ein Held, als ob er schlief,
20 Magdalan im Schoos –
21 Aber diese schönen Wangen,
22 Abendstrahlbegrüßt,
23 Ruhend an der Brust der Bangen,
24 Hat der Tod geküßt.«

25 »und die Hand des Todten führte
26 Sie zum heißen Mund –
27 Wie mich die Bewegung rührte,
28 Thut euch Niemand kund –
29 Wiegt in träumenden Gedanken
30 Seine Arme, die

31 Wieder ihrer Hand entsanken,
32 Und dann weinte sie,«

33 »von dem Hügel stieg ich nieder,
34 Trat mit Scheu heran,
35 Wandte weg die Augenlieder,
36 Weil die Thräne rann;
37 Aber schauen muß ich wieder,
38 Nur nach ihr, ich stand
39 Von der Züge, von der Glieder
40 Anmuth festgebannt.«

41 »meinem Bruder, sprach die Reine
42 Brach das Augenlicht;
43 Mitleid, Fremdling, haben Steine,
44 Menschen Mitleid nicht.
45 Räuber haben ihn erschlagen,
46 Welcher der Gefahr
47 In des Lebens Maientagen
48 Nicht gewachsen war.«

49 »als er heimwärts seine Schritte
50 Lenkte von der Jagd,
51 Hat er, ritterlicher Sitte,
52 Tollen Kampf gewagt.
53 Räuber haben ihn erschlagen –
54 Ach, wo ist ein Freund,
55 Der den Jüngling ohne Zagen
56 Rächet, wenn beweint!«

57 »als ich dieser Trauerzüge
58 Hohe Schönheit sah,
59 Glaubst ich nimmer, daß ichs trüge,
60 Was ich fühlte da.
61 Blicke, die aus Thränen flammen,

62 Und der heilige Schmerz,
63 Schnürten mir die Brust zusammen,
64 Schnitten mir ins Herz.«

65 »ihrer schmerzbeklommenen Rede
66 Nie vernommner Ton
67 Trieb mir aus der Brust die Fehde,
68 Meinen Haß und Hohn;
69 Ungekannter Regung Gluten
70 Fühlt ich, wie sie sprach,
71 Mich durchfluthen, mich durchbluten,
72 Bis mein Trotz erlag.«

73 »und ich rief, in Lieb entglommen:
74 Hast du keinen Freund,
75 Hat doch Roga dich vernommen,
76 Hab doch ich geweint
77 Dieser Mord – war meiner Brüder
78 Grauser Zeitvertreib,
79 Du gibst mich den Menschen wieder,
80 – Mädchen, sei mein Weib!«

81 »laß mich deiner seelenvollen,
82 Strahlenden Gestalt
83 Feurige Bewundrung zollen,
84 Bis mein Wort verhallt;
85 Bis der Athem aus dem Busen
86 Nimmer kehrend geht,
87 Bis verlassen von den Musen
88 Dieser Geist verweht!«

89 »aber sie, wie eine Rose,
90 Wenn die Knospe bricht,
91 Hob sich leuchtend aus dem Moose,
92 Glut im Angesicht –

93 Und mit Augen, wundersamen,
94 Stolz und sternenkalt,
95 Daß mich Schauer überkamen,
96 Schreitet sie zum Wald.«

97 »und sie ließ mich bei dem Todten,
98 Wo ich, wie gebannt,
99 Wie gewurzelt in den Boden,
100 Lange starrend stand;
101 Bis mich Nacht und Donner schreckten,
102 Und der Eulen Schrei,
103 Bis mich wilde Blitze weckten
104 Aus der Träumerei.«

105 »alle Wälder, alle Fluren,
106 Stadt und Burg und Land
107 Forscht ich aus nach ihren Spuren,
108 Die ich nirgends fand.
109 Und der Abend sah mich wieder
110 Am Olivenbaum,
111 In der Brust der Qualen Hyder
112 Und das Haupt voll Traum.«

113 »doch wo ist der Jüngling heute?
114 Wo die Schwester, wo?
115 Wieder schaut ich starr ins Weite,
116 Hin, wo sie entfloh.
117 Lange bin ich so gestanden,
118 Habe so gestarrt,
119 Bis die Sterne wieder schwanden
120 Und es Morgen ward.«

121 »ach! und von der Wunderbaren,
122 Der mein Lied erklang,
123 Hab ich nimmer was erfahren,

124 Tage, Monden lang –
125 Magdala, der theure Name,
126 Süß in jedem Mund,
127 Ward mir einzig von der Dame
128 Meines Herzens kund.«

129 »nun versandet ohne Gnade
130 Liegt des Friedens Born;
131 Meines Lebens sichre Pfade
132 Haben sich verworren.
133 Dem Vollkommensten der Wesen,
134 Das ich schauen sollt,
135 Blutge Trübsal auserlesen
136 Hab ich nicht gewollt.«

137 »wilde Brüder, Waldgenossen,
138 Meiden muß ich euch,
139 Denn ihr habt ein Blut vergossen
140 Außer meinem Reich –
141 Roga wankt, der heldenkühne,
142 Ihr macht Roga bleich,
143 Aber eine große Sühne
144 Biet ich mir und euch!«

145 »wilde Brüder, Waldgenossen,
146 Horcht, gehorchet mir!
147 Meinen Tod hab ich beschlossen,
148 Sterben will ich hier.
149 Kann, o kann das Herz noch pochen,
150 Hat das Leben Sinn,
151 Wenn der Seele Schwert zerbrochen,
152 Wenn der Muth dahin?«

153 »lasset eure Dolche blitzen
154 In des Mondes Schein!

155 Taucht die so geweihten Spitzen
156 Tief ins Herz mir ein!
157 Bis der Athem aus dem Busen
158 Nimmer kehrend geht,
159 Bis verlassen von den Musen
160 Dieser Geist verweht!«

(Textopus: Schweigend unter den Genossen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52724>)